



Bahn frei für Bebauung

Gewerbegebiet Rat in Adelberg beschließt Plan für Gebiet „Ziegelhau VII“.

Adelberg. Der Gemeinderat von Adelberg hat alle vier Beschlussvorschläge für die Bebauung des Gewerbegebiets „Ziegelhau VII“ einstimmig angenommen. Diese enthielten: Änderungen und Ergänzungen zum Bebauungsplan „Ziegelhau VII“. Die Beschlussvorträge beinhalteten die von der Öffentlichkeit abgegebenen Stellungnahmen zur Kenntnis und Abwägung, den Beschluss des Bebauungsplans inklusive der Bebauungspläne „Ziegelhau VII“ in seiner aktuellen Fassung sowie deren Veröffentlichung.

Der Entwurf des Bebauungsplans „Ziegelhau VII“ war öffentlich ausgelegt gewesen. Im Zuge dessen ergab sich die Notwendigkeit von Änderungen und Ergänzungen. Folgendes wurde anhand der erneuten Beteiligung der Öffentlichkeit ergänzt: Die Baugrenze im Norden des Plangebiets wurde an den Mindestwaldbestand von Gebäuden zu Wäldern, Mooren und Heiden von 30 Metern angepasst.

Geändert wurden die Festsetzung zum Maß der baulichen Nutzung und damit der Einbezug von Grünflächen sowie die Festsetzung der Bauweise, die eine offene Bauweise ohne Gebäudelängenbegrenzung vorsieht. Ergänzt wurde die Festsetzung der Maßnahme zum Schutz, der Pflege sowie der Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft. *kf*

Mann zückt Waffe im Bus

Schwäbisch Gmünd. Am Dienstagmittag wurde bei der Polizei in Schwäbisch Gmünd ein Vorfall angezeigt, der durch eine Videoaufnahme bekannt wurde. Der Fahrer eines Linienbusses hatte am Kalten Markt in Schwäbisch Gmünd einen Mann einsteigen lassen. Zu der Zeit waren keine Fahrgäste in dem Bus.

Der Mann hatte während der Fahrt eine Waffe aus seiner Tasche geholt und damit in „Posinghaltung“ in die Luft gezielt. Hierbei löste sich ein Schuss, wodurch die Corona-Trennscheibe, die den Fahrer schützen soll, getroffen wurde. Laut dem Busfahrer soll es sich um eine Schrecksschusspistole handeln.



Overfly in Faurndau: Eine Spur wieder frei

Es geht voran mit den Bauarbeiten am Overfly in Faurndau. Eine Spur ist bereits wieder freigegeben. Nachdem die Erneuerung der Abdichtung erledigt ist, wurde Gussasphalt von rund vier Zentimetern Dicke eingebaut. Mittlerweile ist im ersten Bauab-

schnitt auch die Fahrbahndeckschicht aufgebracht worden. Zudem wird das Geländer abgestrahlt, erhält einen Korrosionsschutz und einen Neuanstrich. Für den zweiten Bauabschnitt wird die Rampe zur Salamanderstraße gesperrt sowie die halbe

Fahrbahn auf der Brücke. Der Verkehr kann wieder in Nord-Süd- oder Süd-Nord-Richtung rollen, teilt die Stadtverwaltung Göppingen mit. Die jetzigen Arbeiten dauern voraussichtlich bis Ende September an. *Foto: Staufenpress*

Eine Geste der Versöhnung

Rückgabe Silberbecher der von den Nazis ermordeten Hermine Bernheimer kehrt heim. Die Erbgemeinschaft schenkt sie dem Jüdischen Museum. Lange Spurensuche des Bayerischen Nationalmuseums. *Von Dieter Kassner*

Göppingen. Ein Silberbecher aus dem Besitz der am 17. Juni 1870 in Göppingen geborenen Jüdin Hermine Bernheimer ist feierlich an das Jüdische Museum in der Alten Kirche in Jebenhausen übergeben worden. Die Geschichte des nur sieben Zentimeter großen, in das Jahr 1706 datierten, teil vergoldeten Edelmetallgefäßes ist bemerkenswert. Hermine Bernheimer war die Tochter des Kaufmanns Jakob Bernheimer und seiner Frau Berta. Die Göppinger Unternehmerfamilie war vor allem für ihren Kräutergeist „Borato“ bekannt, der in der „Barbarossa-Destilliererei“ in Heiningen hergestellt wurde.

Gemäß der am 21. Februar 1939 durch die Nationalsozialisten erlassenen „Dritten Anordnung Auf Grund der Verordnung über Anmeldung des Vermögens der Juden“, wurden die Bürger jüdischen Glaubens gezwungen, ihre Edelmetallgegenstände bei beauftragten Leiheinrichtungen abzuliefern. Diese kurz als „Silberzwangsabgabe“ bezeichnete Aktion betraf auch Hermine Bern-



Dr. Matthias Weniger, Bayerisches Nationalmuseum (rechts) übergibt den Silberbecher an Dr. Dominik Gerd Sieber, Archiv und Museen der Stadt Göppingen.

heimer, die inzwischen zu ihrer Schwester Rösle Frei nach München gezogen war. Das Bayerische Nationalmuseum erstand den Silberbecher im Jahre 1940 für lediglich 13 Reichsmark vom städtischen Leihamt München.

Während Hermine schließlich in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert und am 7. Oktober 1943 ermordet wurde,

überdauerte ihr Becher im Bayerischen Nationalmuseum, wo der Leiter des Referats für Provenienzforschung, Dr. Matthias Weniger, nach jahrelanger Forschungsarbeit die Nachfahren von Hermine in Erfahrung gebracht hat, um ihnen den Silberbecher zu restituieren.

Die Erbgemeinschaft hat sich dazu entschieden, den rück-

erstatteten Becher nach Göppingen heimkehren zu lassen und dem Jüdischen Museum Jebenhausen als Schenkung zu überlassen, wo er ausgestellt werden soll. Matthias Weniger überreichte nun das Objekt dem Museumsleiter Dr. Dominik Gerd Sieber, während ein Teil der in den USA und Australien lebenden Nachfahren von Hermine Bernheimer über eine Online-Videokonferenz zugeschaltet waren.

Stellvertretend für die weitverbreitete Familie sprach Naomi Karp von einem wichtigen positiven Zeichen in unserer gegenwärtig schwierigen Zeit. Ihre bewegten Worte unterstrichen die Bedeutung der Rückgabe solcher unter Zwang abgepressten Objekte und die Anerkennung als damaliges grobes Unrecht.

Die großzügige Schenkung ist eine Geste der Versöhnung, die die Stadt Göppingen mit großer Dankbarkeit annimmt. Der Silberbecher, ein Zeitzeuge einer leidvollen Geschichte, wird den Ausstellungsbereich zur juristischen Aufarbeitung des NS-Unrechts

bereichern und kann wohl ab Herbst besichtigt werden.

Die Erinnerung an diese leidvolle Geschichte hat in der heutigen Zeit wieder eine besondere Bedeutung, ganz im Sinne des Zitats von George de Santayana (1863-1952), dem spanisch-amerikanischen Philosophen und Schriftsteller: „Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnern kann, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“

Erinnerung an Albert Einstein

Aber nicht nur deshalb ist ein Besuch im Jüdischen Museum Jebenhausen empfehlenswert. Die wenigsten Göppinger wissen wohl, dass die Großeltern mütterlicherseits des weltbekanntesten Physikers und Nobelpreisträgers Albert Einstein (1879-1955), Jette und Julius Koch, in Jebenhausen wohnten. Sein Zitat überstrahlt das Museum und genießt ebenfalls höchste Aktualität: „Die Welt wird nicht bedroht von den Menschen, die böse sind, sondern von denen, die das Böse zulassen.“ *Dieter Kassner*



Seniorengerechte Badumbauten

Badewanne zur seniorengerechten Dusche in einem Tag

BADUMBAU IN NUR EINEM ARBEITSTAG / SEGU Bad ersetzt Ihre Badewanne durch eine seniorengerechte Dusche.

Älter werden im eigenen Zuhause ist für Senioren eine wichtige Voraussetzung für mehr Lebensqualität. Dazu muss das Badezimmer seniorengerecht gestaltet sein. Eine Badewanne mit hohem Rand ist für ältere Menschen oft eine unnötige Gefahrenquelle. SEGU Bad hat die perfekte Lösung für dieses Problem.

Seniorengerechter Badumbau – in nur einem Tag

Als Experten in Sachen seniorengerechte Badsanierung baut SEGU Bad die vorhandene Badewanne in eine

leicht begehbare Dusche um. Die alte Badewanne sowie den Bauschutt entsorgt die Firma kostenlos. Für die komplette Sanierung braucht das Team in der Regel nur einen Arbeitstag.

Nur wenige Wochen von Anfrage bis seniorengerecht umgebautes Bad

Durch mehrere Teams an verschiedenen Standorten kann SEGU Bad Aufträge zeitnah umsetzen. Eine lange Wartezeit muss nicht eingeplant werden. In besonders dringenden Fällen machen die SEGU-Berater einen Um-

bau oft sogar innerhalb weniger Wochen möglich – zum Beispiel bis Ende laufender Reha-Maßnahmen. Ein seniorengerechter Badumbau ist spätestens ab dem Moment sinnvoll, wenn Menschen Pflegegrad 1 attestiert bekommen. Der Zuschuss von 4.000 Euro hat

Schon ab Pflegegrad 1 bezuschusst die Pflegekasse einen Bad-Umbau mit bis zu 4.000 €

das Ziel, durch niedrige und rutschhemmende Duschwannen und Haltegriffe Unfälle im Bad zu vermeiden – Unfälle, die oft zu schwerwiegenden Beeinträch-

Persönliche Beratung, die Erfahrung unserer Mitarbeiter und die Qualität unserer Materialien sind der Garant für über 1.000 zufriedene Senioren

tigungen oder sogar dauerhaftem Verlust der Selbstständigkeit führen. Mit der Bezuschussung kann der Umbau des Bades für Pflegebedürftige zu einem großen Teil finanziert werden. „Viele Menschen wissen gar nicht, dass die Pflegekasse ihnen mit bis zu 4.000 Euro hilft, schwere Unfälle im

Bad zu vermeiden“, so Eric Dauphin, Geschäftsführer der Firma SEGU Bad. „Betroffene sollten sich daher unbedingt bei ihrer Krankenkasse informieren.“ Das für den Zuschuss der Pflegekasse notwendige Angebot gibt es kostenlos und unverbindlich von SEGU Bad.

Weitere Informationen unter: Tel. 0731-97923990 ulm@segu-bad.de www.segu-bad.de



Jetzt kostenlos beraten lassen!

Vielfältige Leistungen. SEGU Bad bietet neben dem Umbau der Badewanne zur Dusche auch eine Verkleidung der Badzimmerwände, den Einbau von Duschtrennwänden und maßgefertigte Duschkabine an.